

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1914.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Wagnerspreis für Halle und Formate 2,50 RM, durch die Post bezogen 3 RM für das Vierteljahr. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Druck-Verleger: Gullig'scher Verlag (Hgl. Gesellschaft), Al. Unterwallstraße (Einkaufsbüro), S. 10, Halle (Saale). Druck-Verleger: Gullig'scher Verlag (Hgl. Gesellschaft), Al. Unterwallstraße (Einkaufsbüro), S. 10, Halle (Saale).

Sonder-Ausgabe.

Einzelgebühren für die sechsstelligen Adressen oder deren Raum für Halle und den Umkreis 20 Pfennig, außerhalb 30 Pfennig. — Bestellen um Schluss bei redaktioneller Zeit bis zum 10. August. Einzelannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Verkaufsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109; Redaktionsfernruf 8110.

Montag, 3. August 1914.

Verkaufsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Fernruf Amt Kurier Nr. 6200. Druck und Verlag von Otto Christ, Halle (Saale).

Der Krieg hat begonnen.

Sämtliche Depeschen entstammen dem Völkischen Telegraphen-Bureau.

Noch ehe eine amtliche Kriegserklärung erfolgt ist, sind die Russen bereits angriffsweise vorgegangen. Bisher liegen hierüber folgende Drahtungen vor, die zum größten Teil im Laufe des gestrigen Sonntags eingingen und von uns durch Sonderausgaben in der Stadt bereits bekanntgegeben wurden:

Rußland hat den Krieg gegen Deutschland eröffnet.

Berlin, 2. August. Nachdem die Kunde von der allgemeinen russischen Mobilisierung hierher gelangt war, ist der deutsche Botschafter in Petersburg beauftragt worden, die russische Regierung aufzufordern, die Mobilisierung gegen uns und unseren österreichischen Bundesgenossen einzustellen und hierüber eine bündige Erklärung binnen 12 Stunden zu fordern. Dieser Auftrag ist nach Meldung des Botschafters in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August um Mitternacht ausgeführt worden. Falls die Antwort der russischen Regierung eine ungenügende sein sollte, war der deutsche Botschafter ferner beauftragt, der russischen Regierung zu erklären, daß wir uns als mit Rußland im Kriegszustand befindlich betrachten. Die Meldung des Botschafters über die Antwort der russischen Regierung auf unsere befristete Anfrage ist hier nicht eingelaufen, ebensowenig eine Nachricht über die Ausführung des zweiten Auftrages, obwohl wir konstatieren, daß der russische Telegrammenverkehr noch funktioniert hat. Dagegen sind in dieser Nacht bis 4 Uhr früh beim Großen Generalstab folgende Meldungen eingelaufen:

1. Heute nacht hat ein Angriff russischer Patrouillen gegen die Eisenbahnbrücke über die Warthe bei Gienrich (an der Straße Jaroschin-Breschen) stattgefunden. Der Angriff ist abgewiesen worden. Zwei Gefährliche zwei Reichsverweigerer; Verläufe der Russen nicht festzustellen. Ein von den Russen gegen den Bahnhof Wiloslaw eingeleiteter Unternehmens ist verhindert worden.

2. Der Stationsvorstand Johannesburg und die Fortverwaltung Biala melden, daß heute nacht (1. u. 2. August) stärkere russische Kolonnen mit Geschützen die Grenze bei Schwibben (südlich Biala) überschritten hat und daß zwei Schwabener Infanterie in der Richtung Johannesburg reiten. Die Fernsprecheinrichtung Lud-Biala ist unterbrochen. Hier nach hat Rußland deutsches Reichsgebiet angegriffen und den Krieg eröffnet.

Das erste bedeutende Gefecht!
20 russische Tote.

Altenstein, 2. August. (6 Uhr abends.) Bisher sind im allgemeinen an der Grenze nur kleinere Kavalleriegefechte gewesen. Johannesburg, das von einer Eskadron des 11. Dragoner-Regiments besetzt ist, wird augenblicklich angegriffen. Die Bahn Johannesburg-Lud bei Gutmitt ist unterbrochen, ebenso Stichbahn nach Dettmow. Verluste auf russischer Seite bisher etwa 20 Tote, auf deutscher Seite nur mehrere Leichtverwundete.

Verfuderter Bombenwurf auf eine Eisenbahnbrücke.

Berlin, 2. August. Auf der Thorer Eisenbahnbrücke verfuhr ein Mann dem Zuge aus eine Bombe zu werfen. Er wurde aber vorher dingfest gemacht.

Deutsche Kriegserklärung an Rußland?

Kopenhagen, 2. August. Nihans Bureau meldet aus Petersburg von gestern: Der deutsche Botschafter übermittelte im Namen seiner Regierung um 7 Uhr 30 Min. abends dem russischen Minister des Auswärtigen die Kriegserklärung.

Hierzu bemerkt das Völkische Telegraphen-Büro: Die amtliche Meldung des deutschen Botschafters in Petersburg ist an hiesiger zuständiger Stelle noch nicht eingetroffen.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg.

Berlin, 2. August. Dem russischen Botschafter v. Sverbejew sind die Pässe zugestellt worden.

Petersburg im Kriegszustand. London, 2. August. Wie das Peterische Bureau aus Petersburg meldet, ist in Petersburg und Umgebung der Kriegszustand erklärt worden.

Auf die Anfrage Deutschlands, wie sich Frankreich zu verhalten gedente, hat Frankreich mit der Mobilisierung geantwortet. Und zugleich mit einem Bruch des Bifferrechts. Es liegen hierzu folgende Drahtungen vor:

Die deutsche Flotte in Tätigkeit. Erstes Seegefecht.

Berlin, 3. August. Der kleine Kreuzer „Augustburg“ meldet von 9 Uhr abends durch Funkpruch: Bombardiere Kriegshafen Libau. Bin im Gefecht mit feindlichem Kreuzer, habe Minen gelegt, Kriegshafen Libau brennt.

Frankreich hat mobil gemacht.

Berlin, 2. August. Wie das Völkische Telegraphen-Bureau hört, ist gestern nachmittags 5 Uhr die volle Mobilisierung der französischen Streitkräfte angeordnet worden.

Französischer Ministerrat.

Paris, 2. August. (Meldung der „Agence Havas“.) Die Minister trafen Freitag abends um 8 1/2 Uhr zum dritten Male unter Vorsitz des Präsidenten Roumores zur einer Beratung zusammen, die sich bis Mitternacht erstreckte. Präsident Roumores unterzeichnete drei Erhalte, erstens betreffend einen Aufbruch der Westfronte und der Verfolgung bis zum 31. August, zweitens betreffend ein Ausfuhrverbot von Weisstoffen und verarbeiteten Boden- und Industrieerzeugnissen, drittens betreffend Aufhebung der Einfuhrzölle auf Getreide und Weizen.

Französische Flieger haben Bomben bei Nürnberg abgeworfen.

Berlin, 2. August. Soeben läuft die militärische Meldung ein, daß heute vormittag französische Flieger in der Umgebung von Nürnberg Bomben abgeworfen haben. Da Kriegszustand nicht besteht, liegt ein Bruch des Bifferrechts vor.

80 französische Offiziere in preussischer Uniform über die Grenze.

Koblenz, 2. August. Heute vormittag versuchten 80 französische Offiziere in preussischer Uniform in Koblenz die preussische Grenze bei Wald bei westlich von Koblenz zu überschreiten. Der Versuch mißlang.

Luxemburg von Truppen des 8. Korps besetzt.

Berlin, 2. August. Luxemburg ist zum Schutze der dortigen deutschen Eisenbahnen von Truppenteilen des 8. Armeekorps besetzt worden.

Einberufung des Reichstages.

Durch Kaiserliche Verordnung ist der Reichstag am den 4. August 1914 einberufen worden. Die Eröffnungssitzung findet im Weissen Saale um 1 Uhr statt. Die Militärbehörden sind angewiesen, die zu Kriegsdiensten verpflichteten Mitglieder des Reichstags, die sich als solche ausweisen, für die Dauer der Einberufung des Reichstags von Kriegsdiensten unverzüglich zu befreien. Die Mitglieder des Reichstags sind berechtigt, zur Fahrt nach Berlin die für Militärtransporte bestimmten Eisenbahnzüge zu benutzen. Als Ausweis für diese Berechtigung gelten die Eisenbahntariffahrkarten der Abgeordneten.

Sicherem Vernehmen nach wird dem Reichstag ein Gesetzentwurf über die Einführung von Höchstpreisen für den Verkauf von Lebensmitteln vorgelegt werden.

Verordnung betreffend den Ausruf des Landsturms.

Vom 1. August 1914.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen usw.

verordnen auf Grund des Artikels II § 25 des Gesetzes betreffend Aenderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 (Reichsgesetzbl. S. 11) im Namen des Reichs was folgt:

In den Bezirken des 1., 2., 5., 6., 8., 9., 10., 14., 15., 16., 17., 18., 20. und 21. Armeekorps ist nach näherer Anordnung der zuständigen kommandierenden Generale der Landsturm auszurufen.

Gegenwärtige Verordnung tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchstehenden Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insignel.

Gegeben Berlin im Schloß, den 1. August 1914.

(L. S.) Wilhelm, I. R.

von Weismann Hollweg.

Verläufig keine Postsendungen an die ausmarschierenden Truppen.

Der Kriegsminister und der Staatssekretär des Reichspostamts veröffentlichen folgende Bekanntmachung:

Während der Beförderung der Truppen aus ihrem Standort in das Aufmarschgebiet findet eine Ausgabe von Postsendungen an dieselben nicht statt. Es empfiehlt sich daher, nicht absatz, nachdem eine Truppe ihren Standort verlassen hat, Sendungen an Personen derselben aufzugeben.

Kein Wordingeschlag auf den deutschen Kronprinzen.

Berlin, 2. August. Die an verschiedenen Orten, auch in Halle, verbreiteten Gerüchte von einem Wordingeschlag auf den Kronprinzen entbehren jeder Begründung.

Neben des Kaisers und Kanzlers.

Berlin, 2. August. Am gestrigen Abend 8 Uhr war der Lustgarten mit Tausenden von Menschen angefüllt, die bis dicht an das Schloß heranstanden. Die Menge sang patriotische Lieder, auch „Ein feste Burg ist unser Gott“ und rief immer wieder: „Wir wollen unsern Kaiser sehen!“ Abdank erklären an dem großen Fenster der ersten Etage über Portal IV der Kaiser in der Uniform der Königsjäger zu Pferde, die Kaiserin und Herren und Tamen des Hofes. Der Kaiser hielt eine Ansprache und sagte ungefähr folgendes:

Er danke für die Liebe und Treue, die ihm erwiesen werde. Wenn es zum Kampfe komme, wäre jede Partei auf. Die seien nur noch deutsche Brüder. In Friedenszeiten habe ich ja wohl die eine oder andere Partei angegriffen, das gereiche er noch dem Herzen. Wenn unser Vaterland von den Feinden nicht gönne, dann hoffe und wünsche er, daß unser gutes deutsches Schwert siegreich aus dem Kampfe hervorgehe.

Unbedeutlicher Aufbruch los. Nach immer wiederholten Hurraufrufen entfernte sich der größte Teil des Publikums unter dem Gelänge der „Wacht am Rhein“.

Vor dem Reichskanzlerpalais machte gegen 9 Uhr ein impopulärer Zug halt, der in einer patriotischer Stimmung „Heil Dir im Siegerkranz“ und „Lobe den Herren“ sang. Der Reichskanzler erschien an einem Fenster des ersten Stocks und richtete an die Menge folgende Worte:

In Ihrem Liebe haben Sie unsern Kaiser begrüßt. Ja, für unsern Kaiser stehen wir alle ein, wer und welcher Gesinnung und welchen Glaubens wir auch sein mögen. Für ihn laßen wir Gut und Blut. Der Kaiser ist genötigt gewesen, die Schöne des Volkes zu den Waffen zu rufen. Wenn uns jetzt der Krieg befehlen sein sollte, so weiß ich, daß alle jungen deutschen Männer bereit sind, ihr Blut zu verwirklichen für den Ruhm und die Größe Deutschlands, aber wir können nur siegen in dem festen Vertrauen auf den Gott, der die Verdorbenen lenkt, und der uns bisher noch immer den Sieg gegeben hat. Und sollte Gott in letzter Stunde uns diesen Krieg erlauben, so wollen wir ihm dafür danken. Wenn es aber anders wird, dann mit Gott für König und Vaterland.

Teilnahme des Kaiserpaars am Gottesdienst.

Berlin, 2. August. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute vormittag nach der Heiligen Garnisonkirche, um dort dem Gottesdienste beizuwohnen.

Feldgottesdienst am Bismarck-Denkmal.

Berlin, 2. August. Am Bismarck-Denkmal am Reichstagsgebäude wurde heute Mittag ein Feldgottesdienst abgehalten, zu dessen Beginn die Kapelle des 4. Garde-Regiments des Niederländische Dankgebet spielte. Etwa 30 000 Menschen wohnten der gewaltigen Feier bei, die sämtliche Terrassen und Treppen des Reichstagsgebäudes sowie die Plätze und Blumenbeete besetzt hielt. Hofprediger Döring sprach von der schweren Schicksal, die Gott über die Völker verhängt habe, von der gerechten Sache Deutschlands und von der Hoffnung auf sie. Entflohene Hauptes hörten die Lautende die erschütternden und erhebenden Worte des Geistlichen. Das gemeinsame Gebet des Vaterunser schloß die Feier.

Des Kaisers Visite.

Berlin, 2. August. Der Kaiser hat den Oberbürgermeistern bitten lassen, daß die Aufkündigungen und Kundgebungen der Berliner Bevölkerung seinem Herzen wohlgefallen haben. Er tritt aber, für die nächsten Tage von Aufkündigungen und Kundgebungen in der Nähe des Schlosses absehen mit Rücksicht auf die ihm obliegenden schwerwiegenden Entschuldigungen. Seine Tätigkeit für des Volkes Wohl möge daher nicht gestört werden.

Prinz Eitel Friedrich

Kommandeur des 1. Garde-Regiments.

Berlin, 2. August. Zum Kommandeur des 1. Garde-Regiments ist Prinz Eitel Friedrich ernannt worden. Die Liebergabe des Regiments erfolgte gestern abend auf dem Kaiserhofe.

Die deutschen Bundesfürsten scharen sich um den Kaiser.

Telegramm des Königs von Bayern an den Kaiser.

München, 2. August. König Ludwig hat an den deutschen Kaiser nachfolgendes Telegramm gerichtet:

Das bayerische Heer ist heute mit dem Beginn der Mobilisierung unter Deinen Befehl als Bundesheer getreten. Schon in Friedenszeiten in dem Geiste ertragen, der die deutschen Truppen vor 44 Jahren zum Siege geführt hat, wird das bayerische Heer sich des Vertrauens würdig erweisen, das das Deutsche Reich vor einer erneuten Entscheidung gehalten als in dieser Stunde, in der seine Fürsten und Völker wie ein Mann gefolgt, um seine Ehre, seine Stellung, seine Zukunft gegen mächtige Feinde zu verteidigen. Wie aber wird die unerschütterliche Treue, in der die Deutschen zusammenstehen, sich übermächtiger Offensoren als in dem Kampfe, der uns aufgegeben wird. Das Vertrauen auf Gott und seine Geschicklichkeit wird unsere Heere führen. An dem Bewußtsein ihrer Geschlossenheit, ihrer eisernen Manneszucht, ihres eifrigen Mutes werden sie, wenn es zum Kampfe kommen sollte, den Kampf für das gemeinsame Vaterland, für den Ruhm und die Ehre des deutschen Namens in Ehren bestehen. In dieser Erwartung heile ich Bayerns Söhne sich um ihr Schwert zu fassen, und bitte Gott, er möge, wenn der Kampf entbrennt, den deutschen Waffen den Sieg verleihen.

Telegramm des Königs von Sachsen an den Kaiser.

Dresden, 1. August. Der König hat alsbald nach Bekanntwerden des Mobilisierungsbefehls an Seine Majestät den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet:

Es drängt mich, Dir zu sagen, daß ich mich in dieser ersten Stunde eins wech mit Dir im Vertrauen auf Gott und unser gutes Heer und daß mein Sachsen Dir fröhlich beigesteht. Friedrich August.

Eine Anrede des Königs von Sachsen.

Dresden, 2. August. Der König von Sachsen hielt gestern abend gegen 9 Uhr von Schloß aus folgende Anrede an eine gewaltige Menschenmenge:

Ich danke Ihnen für Ihren Patriotismus. Sie beweisen dadurch, daß Sie deutsche Gefinnung haben. Wir gehen jetzt schweren Zeiten entgegen. Sollen Sie diese Gefinnung aufrecht halten und mit unseren Waffen sie verteidigen. Die Rede rief stürmische Zustimmung hervor. Der König hat aus Anlaß der Mobilisierung eine Amnestie für Militärpersonen erlassen.

Der Großherzog von Mecklenburg.

Neustrelitz, 1. August. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz beabsichtigt, wie die „Landeszeitung“ erfährt, sich der mecklenburgischen Truppen im Felde anzuschließen.

Eine Kundgebung des Herzogs von Braunschweig.

Braunschweig, 2. August. Eine Sonderausgabe der amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen“ besagt folgendes: Seine Königliche Hoheit der Herzog hat sich mit der Frau Herzogin nach Berlin begeben, um sich für eine militärische Verwendung zur Verfügung zu stellen. Der Herzog wird mit seiner Gemahlin zurückkehren und hat befohlen, folgende Kundgebung zu veröffentlichen:

Angesichts der numerischen Kriegslage ist es mir ein Vergnügen, den Einwohnern des Herzogtums folgendes zu sagen: Ich weiß, daß jeder Einwohner des Herzogtums nach seinen Kräften in diesen schweren Zeiten sich des deutschen Vaterlandes würdig erweisen wird. Ich weiß insbesondere, daß alle diejenigen, denen es nicht verweigert ist, unmittelbar mit ihrer Person für das Vaterland einzutreten, alle ihre Kräfte für die allgemeine Wohlfahrt auf andere Weise einbringen werden. Höchst bedeutsam für die kommenden Zeiten ist die glückliche Einbringung der Ernte. Wir großer Freude würde es mich erfüllen, wenn sich alle verfügbaren Kräfte, Jung und Alt, zur Mitarbeit an dieser erst vaterländischen Aufgabe bereit stellen würden. Ich bin schließlich gewiß, daß in allen Werken der Liebe und der Not Braunschweig mit an der Spitze stehen wird. Mit allen Braunschweigern weiß ich mich eins in der Überzeugung, daß die deutschen Waffen allen Feinden gewachsen sind, eins ferner in der Überzeugung, daß ihnen der Sieg beschieden sei. Die Gnade Gottes, der wir vor allem Herr und Marine empfehlen, wird auch ferner über unserm deutschen Vaterland wachen.

Braunschweig, 1. August 1914.

Ernst August.

Der König von Württemberg.

Stuttgart, 2. August. Eine zehntausendköpfige Menschenmenge zog gestern nach dem Bekanntwerden des Mobilisierungsbefehls unter Abkündigung patriotischer Rieder nach dem Wilhelmshof. Der König und die Königin erschienen auf der Treppe des Palastes; dem Königspaar wurden stürmische Huldigungen dargebracht. Nachdem die Hoch- und Kurrufer verklungen waren, hielt der König eine kurze Anrede, wonach nach Abkündigung von „Heil dir im Siegertranz“ die Leute nach dem Kronprinzenpalast zogen, wo Herzog Albrecht, Generalinspekteur der 6. Armeeinspektion auf dem Balkon erschienen und eine kurze Anrede hielt, in der er u. a. sagte: „Ich danke Ihnen für die Wagnisse, die Sie verflücht, daß die württembergische Armee ihre Pflicht tun wird.“

Nach begeisterten Reden von der Menge dann zum Generalkommando, wo dem kommandierenden General von Fobek gleichfalls stürmische Kundgebungen dargebracht wurden. Die Stimmung in der ganzen Stuttgarter Bevölkerung ist eine sehr gehobene und begeisterte.

Aufbruch der deutsch-hannoverschen Partei.

Das Direktorium der deutsch-hannoverschen Partei erklärt heute an der Spitze seines Parteivorstands, der „Deutschen Volkszeitung“, daß angesichts der gefährlichen Zeit der Kampf der Partei zu vernehmen hat. Höher als alle Parteiziele stehe das deutsche Vaterland. Getreu ihrem im Namen vertretenden Grundsatz: „Nur der Pflicht, die der Feind der Stunde gebietet, stellt die deutsch-hannoversche Partei mit dem heutigen Tage für die Zeit der Gefahr den parteipolitischen Kampf ein.“

Geld für jedermann.

Das Reichsfinanzdirektorium gibt bekannt, daß für den Fall kriegerischer Verwicklungen Vorkasse gestiftet ist, daß jedermann gegen Verpfändung von Wertpapieren oder geeigneten Kaufmännischen Waren Geld erhalten kann.

Vertagung des 61. Katholikentages.

Das Zentral- und das Lokal Komitee des 61. Katholikentages in Wilmher in Westf. hat beschlossen, wegen der Kriegsgefahr den Katholikentag zu vertagen.

Vorwürgen vollkommen neutral!

Kritikiana, 2. August. Laut einer heute erlassenen königlichen Verordnung ist beschlossen worden, daß während des jetzigen Krieges eine vollständige Neutralität beobachtet werden soll. Die Regierung hat die notwendigen Anordnungen zur Sicherung der Neutralität getroffen. Die Küstenschutzflotte ist insstandgesetzt und der wesentliche Teil der Fahrzeuge, die nicht unter Kommando stehen, zur Bereitung der Neutralität ausgerüstet worden.

Zur Durchführung der Neutralität Hollands?

Haag, 2. August. Die Regierung fordert einen Ergänzungskredit für die Mobilisierung in Höhe von 50 Millionen Gulden.

Was haben wir von England zu erwarten?

London, 2. August. Die „Westminster Gazette“ betont, daß England demütig gemein sei, die Vermittlerrolle zu spielen und unparteiisch zwischen den beiden Lagern zu stehen, sowie daß keine bindenden Verpflichtungen für England existieren. Sodann fährt das Blatt fort:

Aber Deutschland weiß, daß gewisse Verträge bestehen, durch deren Wuch wir uns in eine schmerzhafte Lage bringen würden. Es ist ebenso, daß es gewisse mündliche Zusicherungen des Kampfes zwischen ihm und Frankreich gibt, die die öffentliche Meinung aufreizen könnten und uns von dem gegenwärtigen Entschluß, wenn irgend möglich, neutral zu bleiben, abbringen könnten. Das Blatt weicht sich dem gegen die Idee, ein britisches Expeditionskorps in einen kontinentalen Krieg zu senden und sagt: Die britische Macht in Europa ist schwach und wird, wie wir zuversichtlich hoffen, zum Aufheben verwendet werden, um England den Frieden zu erhalten und um den Kampf der übrigen Mächte in Grenzen zu halten. Freilich liegt auch eine Gefahr in der friedlichen Politik, aber es kann nicht dem Interesse anderer Mächte entgegen, unter den gegenwärtigen Umständen das Gebiet der Herausforderung zu erweitern, und wir legen die starke Hoffnung, daß England im Stande sein wird, seine Stellung als Sammelplatz für die, die den Frieden in Europa wünschen, zu bewahren.

So wenig wie aus dieser Äußerung kann aus sonstigen Nachrichten über die künftige Haltung Englands geschlossen werden. Hochbeuteln ist folgende Meldung, die den „Münchener Neuesten Nachrichten“ zugibt:

London, 2. August. Lord Althamer hat gestern im strengsten Intimität London verlassen und sich nach Paris zum Präsidenten Poincaré begeben. Während der letzten Tage war Lord Althamer häufig in Fühlung mit dem Kriegsminister und dem Marineminister Churchill.

Das würde allerdings eine so enge militärische Fühlungnahme zwischen England und Frankreich bedeuten, daß an der endgültigen Stellungnahme der Londoner Regierung kaum mehr zu zweifeln wäre. Amerika übernimmt die Postkassen Deutschlands, Englands und Frankreichs.

Washington, 2. August.

Deutschland, England und Frankreich haben formell Amerika ersucht, ihre Postkassen im Notfall zu übernehmen. Amerika kommt dem Ersuchen nach und weist die amerikanischen Postämter und Beamten in Europa demgemäß an.

Zur Lebensmittelversorgung der Städte.

Essen a. d. Ruhr, 2. August. Die Stadtverordneten beschließen einen unbeschränkten Kredit für die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung im Kriegesfall.

Eine sehr zeitgemäße Bekanntmachung.

Aostens, 2. August. Da auch hier vielfach die Annahme von Papiergeld verweigert wurde, macht der Regierungspräsident bekannt, daß die Verweigerung der Annahme durch die Gläubiger unter Umständen den Schuldner von seinen Zahlungsverpflichtungen befreit, und daß jeder verpflichtet ist, Papiergeld anzunehmen.

Vertrauen in die Staffeln.

Berlin, 2. August. Aus einer größeren Grenzstadt sind von einem Privatmann der holländischen Sezaraffin in Berlin gestern hunderttausend Mark zur Aufbewahrung überwiesen worden.

*

Die Beförderung von Gütern auf der Eisenbahn. Berlin, 2. August. Die in kürzester Zeit eingesehete Transportbewegung verlangt von den Eisenbahnen die größten

Leistungen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß Gefahren von Werken, Säubern und Privaten auf Verbesserung von Gütern in der Zeit der Mobilisierung und der Verarmung des Heeres entbunden werden kann. Die Eisenbahnbedienenden haben strengsten Befehl, derartige Gefahren abzuwehren. Die schwere Arbeit dieser Bediensteten wird reichlich entschädigt. Die schwere Arbeit dieser Bediensteten wird reichlich entschädigt. Die schwere Arbeit dieser Bediensteten wird reichlich entschädigt.

Letzte Telegramme.

Frankreich versucht es mit der Tüde.

Berlin, 3. August. In der letzten Nacht wurde ein feindliches Luftschiff in Fahrt von Kerzrich auf Andernach beobachtet. In der gleichen Nacht versuchte ein Kohlemer Gastwirt mit seinem Sohne den Kohlemer Tunnel zu sprengen. Der Versuch mißlang. Beide Lebelläter wurden erschossen. Feindliche Flugzeuge wurden von Dören auf Köln beobachtet. Ein französisches Flugzeug wurde bei Bielefeld heruntergeschossen.

Frankzösische Briefstaben in Deutschland.

Vörsach (Koblenz), 3. August. Heute früh 1 Uhr wurde in Württemberg ein ehemaliger französischer Offizier wegen Briefstabenverbreitung verhaftet. 150 Tauben wurden beschlagnahmt. Der Verhaftete wurde dem Gefängnis Nießthal überwiesen.

Grenzverletzung durch Franzosen.

Berlin, 3. August. Eine weitere Grenzverletzung durch Franzosen wurde am 1. August ebenfalls beim Schlußfeldpaß zweifelsfrei festgestellt. Deutsche Postierungen wurden beschossen. Keine Verluste.

Kundgebung zugunsten Japans.

Berlin, 3. August. Infolge des in den Wochenenden entstandenen Gerüchts, Japan mobilisierte und habe England bereits den Krieg erklärt, feierten sich ungetreue Deutsche in der Bewegung und zogen vor das am Kniegasse belegene japanische Postamt, wo sie während mehrerer Stunden immer wieder begeisterte Hufeute auf Japan, Deutschland und den Dreieid ausbrachten. Der Posthelfer befindet sich jetzt auf Urlaub in Tokio. Sein Vertreter erklärte einer Gruppe von Deutschen, daß ein Telegramm aus Japan einlangte, er könne die Gerüchte weder bestätigen noch ablehnen.

Außerordentlicher Betrag in Preußen.

Berlin, 3. August. Wie der „Volksanz.“ erfährt, ist durch allerhöchsten Erlaß für Preußen ein außerordentlicher allgemeiner Beitrag angeordnet worden. Er soll am 5. August begangen werden. In dem Erlaß, den an den Kultusminister gerichtet ist, heißt es: „Ich fordere mein Volk auf, sich mit mir in gemeinsamer Andacht zu vereinigen. In allen gottesdienstlichen Stätten im Lande versammle sich an diesem Tage mein Volk in erster Reihe zur Anrufung Gottes, daß er mit uns sei und unsere Waffen segne. Nachdem der Gottesdienst beendet ist, möge die dringende Not der Zeit es erfordern, jeder zu seiner Arbeit zurückzukehren.“

Schwedens Neutralität durch Mobilisierung gesichert.

Stockholm, 3. August. Der Kriegsminister hat zum Schutze der Neutralität die Mobilisierung angeordnet.

Bulgarien bleibt neutral.

Sofia, 3. August. In der Sobranie erklärte Ministerpräsident Radoslawow, er habe gleich, nachdem er von der österreichisch-ungarischen Note Kenntnis erhalten hätte, erklärt, daß Bulgarien bis zur Beendigung des Streites vollkommen Neutralität beobachten werde.

Wie verhält sich Rumänien?

Bukarest, 3. August. Die Zeitung „Scara“ weist jeden Zweifel über die Haltung Rumaniens im Falle eines großen Krieges zurück. Die Gefahr für Rumänien liege bei Rußland; sein Platz sei daher an der Seite des Dreieinbundes. Das Blatt „Adeverul“ lehnt ein Zusammengehen Rumans mit Rußland als auch mit Österreich-Ungarn ab. Ausdrücklich werde Rumänien sich entscheiden müssen. Wenn es notwendig werde, werde es mit Österreich-Ungarn, wenn notwendig, mit Rußland gehen. Vorläufig müsse es bereit sein.

Die Türkei will neutral bleiben.

Konstantinopel, 3. August. Die Regierung kündigt an, daß sie neutral zu bleiben wünsche. Sie hat die teilweise Mobilisierung angeordnet.

Bekanntmachung.

Die tabellöse Haltung der Bevölkerung ermächtigt es mir, den durch Erlaß vom 31. Juli 1914 auf 10 Uhr abends festgesetzten Wirtschaftsschluß bis 11 Uhr abends zu verlängern.

Magdeburg, den 2. August 1914.

Der Kommandierende General.

Bekanntmachung.

Infolge der von Sr. Majestät dem Kaiser und Königin angeordneten Mobilisierung der Armee wird die Stadt Halle a. S., da sie ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt ist, verbleibend ziemlich stark mit Einquartierung belegt werden.

Sie erwarten von der bewährten Dyckerhoff & Widmann'schen Bau- und Holzhandlung, daß sie unsere Landesverteidiger gut und gern aufnehmen.

Halle, den 2. August 1914.

Der Magistrat.

Verantwortlich:

für Politik und Vertriebsabteilung: M. Götting; für Druckerei, Geschäftsabteilung, Kunst und Songress: G. Weidner; für Redaktion, Druckerei und Abrechnung: G. P. Rohlfmann; für den Anzeigenteil: B. Kerling; Schriftführung: A. Bernack, sämtlich in Halle (Saale).

Sprechstunden von 10 bis 11 Uhr.

Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Expedition besogen, sondern lediglich an die „Redaktion der Saaleischen Zeitung in Halle (Saale)“ zu richten.